

Diakonie Himmelsthür/Miriam Raabe

UNSER IMAGE IM FILM

GANZ COOL VOR DIE LINSE

Wer uns – in welchem Zusammenhang auch immer – schon länger kennt, wird in den letzten Jahren einige Veränderungen bei uns bemerkt haben. Auf konzeptioneller und professioneller Ebene, aber auch im Erscheinungsbild. Es ist moderner, offener, gefühlvoller und menschlicher geworden. Das soll nun auch ein bewegtes Medium transportieren: ein Imagefilm, in dem vor allem diese sechs Bewohnenden einen wichtigen Part hatten. **Ein Bilderbogen ab Seite 2**



SOMMER BEI DER DIAKONIE

**Von Drachen,
Olympia und wilden
Fahrten drunter
und drüber**

Waren die Corona-Jahre schmerzhaft sparsam, was Spaß und Freude in großer Gemeinschaft angeht, sind wir diesen Sommer so richtig durchgestartet – mit tollen Aktionen, an denen viele Bewohnende teilnahmen.

Unser Rückblick ab Seite 6



KOOPERATIONSPARTNER

**Theater für
Niedersachsen:
„Fokus voll auf
Inklusion“**

Das gleichberechtigte Miteinander aller Menschen ist Auftrag und Leidenschaft – für uns, aber auch für unsere Kooperationspartner wie das tfn in Hildesheim. Was das Haus bietet und gemeinsam mit uns anstößt, lesen Sie

... abSeite 10

GROSSER SPASS AM SET

Tue Gutes und zeige es: In einem Imagefilm, den die Medienfirma Earnesto im August gedreht hat, präsentiert sich die Diakonie Himmelsthür einer breiten Öffentlichkeit – mit ihren Menschen, die hier leben und arbeiten.

„Wozu denn sowas? Kostet nur Geld!“ So könnte man die aufwendige Produktion eines Imagefilms kritisieren. Aber machen wir uns nichts vor: Um uns ins rechte Licht zu rücken, reichen Mundpropaganda und Papierflyer heutzutage längst nicht mehr. Ein kurzer Clip, wie wir ihn derzeit produzieren lassen, kann auf digitalem Weg eine große Community erreichen – und uns als moderne, menschlich-sympathische und professionelle Einrichtung präsentieren. **Wir bedanken uns bei allen Kolleg:innen, Bewohnenden und Bereichen, die am Film mitgewirkt haben, und besonders bei unseren Protagonist:innen Dominik, Sabrina, Patrik, Magdalena, Herr Maul und Daniel!**

Als Vorgeschmack sehen Sie hier ein paar Impressionen vom Filmset. Der Clip wird voraussichtlich ab September auf unserer Website und unseren sozialen Kanälen zu sehen sein. In der nächsten Ausgabe werden Sie einen QR-Code finden, der Sie direkt dorthin führt.





Fotos: Diakonie Himmelstür/Miriam Raabe

Frei-zeit in der Diakonie Himmels-thür

Start frei für Olympia



Im Juli fanden in Berlin die Special Olympics statt. Special Olympics ist englisch. Es bedeutet besondere Olympische Spiele. Viele kennen die Olympischen Spiele, die man im Fern-sehen gucken kann. Die Special Olympics sind Olympische Spiele für Menschen mit Behinderungen. Sie wurden das erste Mal in Deutsch-land ausgetragen.



Am 13. und 14. Juni fanden die Host Town Tage statt. Host Town ist englisch und bedeutet Gast-geber-stadt. Hildesheim war die Gast-geber-stadt für die Sportler aus Polen. Die wollten Deutsch-land besser kennenlernen. Es gab einen Fackel-lauf, ein gemeinsames Fest und natürlich Sport.

Fotos: Vincent Koppe



Der Fackel-lauf fand am 13. Juni statt.

Der Lauf startete an der Michaelis-kirche und endete auf dem Markt-platz.

Jeder konnte an dem Lauf teilnehmen, so wie er es wollte: spazieren, laufen, Fahr-rad fahren oder mit dem Rolli. Wichtig war, dass alle Spaß hatten.

Bei dem Lauf durften alle einmal die olympische Fackel tragen.

Nach dem Lauf feierte man abends noch zusammen auf dem Hildesheimer Markt-platz. Es gab Cocktails zum Trinken, leckeres Eis und gute Musik.

Es spielten die Musik-gruppen vom Röderhof, von der Bockfeldschule und von der Lebens-hilfe.

Am 14. Juni fand auf der Marienburger Höhe das Sportfest statt.

Man konnte sich in vielen Sport-arten ausprobieren.

An jeder Station konnte man Stempel sammeln.

Wer genug Stempel gesammelt hatte, bekam zum Schluss eine Medaille.

Die polnischen Sportler, die uns besuchten, fuhren danach nach Berlin.

Sie nahmen an 18 verschiedenen Sportarten teil.

Sie bekamen goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Bewohner aus dem Haus Fliedner waren auch in Berlin und schauten bei den Wettkämpfen zu.

Miriam Raabe

ENDLICH WIEDER WAS LOS!

Nach den öden, für viele Menschen einsamen Corona-Jahren brachte dieser Sommer nun endgültig die Wende: Es fanden wieder viele Events statt, bei denen alle voll auf ihre Kosten kamen – und zwar nicht nur unsere Bewohnenden.



Inklusiver Spaß beim Quartiersfest

Warum ist aus dem traditionellen Sommerfest dieses Jahr ein Quartiersfest geworden? Die Antwort ist simpel: In den vergangenen Jahren sind viele unserer Kundinnen und Kunden in Wohnungen und Wohnhäuser in Hildesheim oder anderswo im Landkreis umgezogen. Rund 210 Frauen und Männer leben noch auf dem Sorsumer Campus. Das Fest soll vor allem für sie, ihre Familien und die Sorsumer Nachbarschaft sein. Ziel ist es, das Dorf stärker mit einzubeziehen und mehr Gelegenheiten für Begegnungen zu schaffen. Die Men-



Ökumenische Lange Tafel

Am 2. Juni luden christliche Gemeinden, Einrichtungen und Initiativen an einen langen Tisch in der Burgstraße. Die Tafel verband symbolisch den Mariendom und die Michaeliskirche. So setzte man ein Zeichen der Gastfreundschaft in Hildesheim, betonte die Verbundenheit der Konfessionen und machte die Vielfalt der Kirchen erlebbar. Nach der Begrüßung um 19 Uhr durch Dechant Wolfgang Voges und Superintendent Mirko Peisert folgte ein reiches Musikprogramm mit verschiedenen Chören und Gruppen. Bewohnende aus dem



Ostend und Beschäftigte aus den Tagesförderstätten waren mit ihren Assistent:innen dabei und vertraten die Diakonie Himmelsthür.

Wasser, Wein und Brot wurden von den Einrichtungen organisiert. Darüber hinaus war jeder Gast eingeladen, etwas für das gemeinsame Essen mitzubringen. So entstand eine lange Tafel mit vielen leckeren Speisen, toller Unterhaltung und interessanten Gesprächen.

schen, die sich entschieden haben, weiterhin in Sorsum zu wohnen und zu leben, werden so mehr in das Dorfleben eingebunden. Kundinnen und Kunden, die umgezogen sind und in anderen Stadtteilen leben, beteiligen sich in ihren neuen Quartieren aktiv an den dortigen



Veranstaltungen und Festen. Ob als Gast oder mit einer eigenen Aktion, das ist völlig egal. Hauptsache das Miteinander findet statt, egal in welchem Stadtteil. Für das Sorsumer Quartiersfest legten sich am 9. Juni rund 50 Helfer:innen ins Zeug: die Sorsumer Junggesellen etwa mit ihrem Getränkestand, der Freundeskreis mit einer Malaktion oder das Theaterpädagogische Zentrum mit einer Schatzsuche. Dazwischen tummelten sich fantastische Stelzenläufer und Bewohnende in ihrem schrägen „Walk’n’Roll“-Drachenkostüm. Die Vielfältigkeit, die als Motto gewählt wurde, war überall zu sehen und zu spüren. Pastor Carsten Möllering erklärte gleich beim Eröffnungsgottesdienst, was dieser Begriff bedeutet: mit Bällen, die unterschiedlich groß waren, mal fest, mal weich oder auch nicht mehr ganz rund – verschieden eben, aber spielen kann man mit allen.

Heiße Maschinen und Lederkutteln

Am 25. Juni wurde es laut auf dem Campus: Die Motorradfahrer:innen des Roadbreaker MC Hildesheim besuchten die Bewohnenden und Kolleg:innen. Sie fuhren mit lauten Motoren und viel Gehupe über das Gelände.



Trotz der Hitze kamen viele Begeisterte. „Benzingsprache“ fanden statt, bei der Kaffeepause in der Tagesförderstätte Fliedner oder beim Angucken der Motorräder im Brunnenhof. Warum uns ausgerechnet ein Motorradclub besucht? Die Roadbreaker engagieren sich vielfältig sozial. Viele Menschen haben das Vorurteil der „bösen Biker“ im Kopf, dabei sind genau die eine Ausnahme. Bei uns kam der Besuch so gut an, dass für das nächste Jahr Ideen entstanden sind, die den Pizza-Ofen mit einschließen.

Achterbahnen mag jeder:

Am 11. Juli besuchten 17 Bewohnende, Kolleg:innen und ehrenamtlich Helfende den Heidepark Soltau. Um viel Zeit im Park zu haben, starteten zwei Bullis früh morgens. Trotzdem war die Stimmung in den Bussen ausgelassen und die Aufregung wuchs, je näher man dem Ziel kam.

Lange Diskussionen wurden während der Fahrt geführt: Die einen wollten „krasse“ Achterbahnen fahren, die anderen standen dem etwas skeptisch gegen-



über. Im Heidepark angekommen, wurde erst einmal der Parkplan studiert. Schnell entschied man sich gemeinsam für einen sanften Start, jedenfalls dachten das alle. Die wilde Mountain-Rafting-Fahrt ließ alle ganz nass zurück, allerdings tat die Abkühlung nach der Busfahrt und den warmen Temperaturen an jenem Tag gut.

Es folgten Fahrten mit dem „Grottenblitz“, dem „Limit“ und dem „Kraken“. Alle drei Achterbahnen machten ihrem Namen alle Ehre – danach brauchten alle erst einmal eine ausgiebige Pause. Im Piratenrestaurant ließ man sich Schnitzel, Currywurst oder Salat schmecken. Am Nachmittag machten einige eine längere Pause im Schatten, während eine zweite Gruppe weiterhin den Heidepark erkundete. Abends traf man sich am Ausgang und trat gemeinsam die Heimreise ins Ostend an. Ein rundum gelungener Tag, der allen viel Spaß bereitete.

Miriam Raabe



DRACHEN IN HILDESHEIM

Seltsames, aber sanftmütiges Getier verzauberte in den letzten Wochen unsere Stadt – entstanden im Treffer bei dem Projekt „Walk’n’Roll“. Sieben Bewohnende ließen dabei ihrer Kreativität freien Lauf.



ell sein, schließlich wurden sie später zum Highlight des ganzen Kostümes. Am ersten von drei Intensivtagen beschäftigten sich die Teilnehmenden mit dem verwendeten Material, vor allem Ton. Sie sollten zunächst ein Gefühl für den weichen, klebrigen Stoff entwickeln. In einer Meditation mit entspannter Musik erfuhren sie die Eigenschaften des Tons und seine Textur. Mit der Zeit veränderte sich die Musik, und auch das Bearbeiten des Tons passte sich den neuen Rhythmen an. Alle Teilnehmenden waren hochkonzentriert und ließen sich von der Musik leiten, bis schließlich der Ton sogar mit aller Kraft auf die Tische geworfen wurde.

Nachdem man den Ton zu Masken geformt hatte, wurden sie bunt bemalt. Die Masken erhielten von ihren Künstler:innen eigene Namen. Geräusche, Bewegungen und eigene Geschichten erweckten die Figuren zum Leben. Jede besaß individuelle, von ihren Hersteller:innen herausgearbeitete Charaktereigenschaften.

Im März 2023 planten das Theaterpädagogische Zentrum Hildesheim und die Diakonie Himmelsthür ein weiteres gemeinsames Projekt. Dank der Unterstützung von Aktion Mensch in Höhe von 5.000 Euro konnte „Walk’n’Roll“ umgesetzt werden.

Unter der Leitung der Theaterpädagoginnen Inge Schäkel, Paula Bellaguarda und Ariane Schwarz bereiteten sieben Teilnehmende ab Mai 2023 ihre Auftritte für diverse Veranstaltungen vor. Dafür mussten sie zuerst Masken im Treffer herstellen. Der Kreativität und Gestaltungsfreiheit waren keine Grenzen gesetzt. Die Masken sollten besonders bunt und vor allem individu-

3x Treffer für Genießer

September

19. und 21.09.2023, 9:30 bis 11:30 Uhr:
Oktoberfest-Frühstück im Treffer
Peiner Straße 6, 31137 Hildesheim

29.09.2023: Wunschcafé und Grillen im Treffer
Bitte vorab anmelden unter 05121 604-1297
oder: isabelle.fritsch@dh-himmelsthuer.de

Oktober

26.10.2023, 9:30 bis 11:30 Uhr:
Halloween-Frühstück im Treffer

Gefördert durch die

**AKTION
MENSCH**

Nach acht langen Probeterminen folgte die Generalprobe auf dem Quartiersfest in Sorsum (s. S. 6). Dort konnten die Künstler:innen ihre Ergebnisse nun endlich erstmals in einer theatralen Show den Zuschauenden präsentieren. Der Applaus war ohrenbetäubend, was bei den Walk’n’Rollern Vorfreude auf die weiteren Veranstaltungen weckte.

Die Drachen waren beim Fackellauf der Special Olympics Host-Town-Tage, der Uni Mittsommernacht und den Hildesheimer Wallungen zu bewundern. Überall war das Publikum begeistert. Da die Auftritte interaktiv gestaltet waren, erlebten die Künstler:innen zusammen mit den Zuschauenden zauberhafte Momente.

Miriam Raabe

KÄMPFER MIT HERZ

Kampf ist sein Leben. Oder besser: Kampfsport. Diese Leidenschaft verbindet Benedikt Stübe mit seinem Hauptberuf, der Wohnbereichsleitung im Haus Fliedner. Und bleibt dabei immer friedlich und fair.

Wenn er jemanden aufs Kreuz legt, tut er das aus rein sportlichen Motiven. Ansonsten ist er die Friedfertigkeit in Person. Denn Benedikt Stübe arbeitet auf dem zweiten beruflichen Standbein als Trainer für Kampfsport, genauer gesagt in der Disziplin „Brazilian Jiu-Jitsu“, kurz BJJ.

Diese brasilianische Variante des Jiu-Jitsu widmet sich vor allem dem Bodenkampf. „Die Fähigkeiten, die man dabei erlernt, sind rein defensiver Natur“, erläutert der Modellathlet. „Es geht darum, Aggressionen in Schach zu halten und zu neutralisieren. Das deckt sich auch mit meiner Ausbildung zum Deeskalationstrainer.“ Die absolviert Benedikt Stübe momentan neben seiner Tätigkeit als Wohnbereichsleiter im Haus Fliedner auf dem Campus.

Seinen beruflichen Werdegang begann er allerdings in ganz anderen Gefilden. Bei Bosch lernte Stübe Mechatroniker und arbeitete dort eine Weile. Seine Wehrdienstzeit nutzte er, um sich beruflich umzuorientieren: „Das führte zur Ergotherapie-Ausbildung und in eine Anstellung als Arbeitstherapeut bei der AWO.“ Damit fühlte er sich aber nicht recht wohl, und so landete er 2018 bei der Diakonie Himmelsthür. „Da möchte ich alt werden“, sagt der gebürtige Dinklarer.



Sport verbindet – und zwar alle
Was er an seiner Arbeit so mag, ist der Kontakt zu Menschen und ihnen zu helfen, an Ziele zu gelangen, sportlich wie persönlich. Schon mit 18 wurde ihm das klar, nachdem er in Hildesheim seine eigene Kampfsportschule gegründet hatte. „Ich sah, dass ich für Menschen ein Händchen habe“, erzählt der 40-Jährige, der mit seiner Frau und drei Kindern in Dinklar lebt.

Die Schule hat er inzwischen verkauft, als Trainer arbeitet er nebenbei bis heute. In der „Körperschmiede“ an der Steuerwalder Straße gibt er einmal pro Woche Kurse. Und selbstverständlich will er auch Diakonie-Bewohnende für seinen Sport begeistern. „Mit

der Körperschmiede habe ich ein Inklusionsprojekt gestartet“, so Stübe. „Ein paar Bewohnende trainieren hier jetzt Thaiboxen, das gibt ihnen viel.“

Für ihn selbst ist der Sport ebenfalls Kernelement im Leben. Er hilft Stübe aber durchaus auch im Berufsalltag. „Wenn sich rumspricht, dass man Kampfsporttrainer ist, verschafft einem das eine gewisse Autorität“, berichtet er. „So fällt es leichter, zum Beispiel Streitigkeiten unter Bewohnenden zu schlichten oder Übergriffe abzuwenden.“

mho

Foto: mho

Schick und lecker: Freundesmahl in der Halle39

Am 16. Juni fand in Hildesheim das Freundesmahl statt. Der Freundesverein der Diakonie Himmelsthür lud in die Halle39 ein und rund 150 Leute kamen zusammen, um u.a. der Festrede von Landesminister Andreas Philippi zuzuhören.

Unter den Besuchenden waren auch zwei Kolleg:innen und drei Bewohner:innen aus dem Ostend. Herausgeputzt machten sich Jan Kroupa, Alex Jersch, Annegret Knigge, Laura Jane Grahe und Gabriele Humpert auf den Weg in die Nordstadt. Gemeinsam lauschte man den Reden, genoss leckeres Essen und traf alte Freund:innen und Kolleg:innen. Ein rundum gelungener Abend.

M. Raabe



Foto: Hendrik Hodur

SPIEL OHNE GRENZEN

Unser Ziel ist es, Hildesheim zum Hotspot der Inklusion zu machen – mit Partnern, denen die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Assistenzbedarf ebenso am Herzen liegt wie uns. Darunter: das Theater für Niedersachsen.

Es ist schon eine Weile her, da stellten wir – gefördert von der Aktion Mensch – die „KulTour(en)“ auf die Räder: einen kostenfreien Fahrservice gemeinsam mit dem Malteser Hilfsdienst, der Menschen ins Kino, Museum oder Theater chauffiert, für die dieser Weg sonst zu beschwerlich würde. Dieses Angebot hatte regelrecht eingeschlagen, nicht nur bei den Bewohnenden der Diakonie, und hat seine Fortsetzung wiederum bei den Maltesern gefunden.

Netzwerk der Inklusions-Akteure

Nun bringt es Menschen mit Assistenzbedarf aber nicht wirklich viel, wenn nur logistische Barrieren überwunden werden. Auch die Kulturangebote selbst müssen auf diese Zielgruppen angepasst sein. Denn wie sonst sollte etwa eine Hörgeschädigte ein Theaterstück genießen können, wenn sie den Dialogen nicht zu folgen vermag? Das Theater für Niedersachsen, kurz tfn, gestaltet schon seit Jahren viele seiner Produktionen und Spielstätten barrierefrei. So ist es nur logisch, dass die Diakonie Himmelsthür den Schulterschluss zum tfn gesucht und gefunden hat. Denn: „Das tfn hat die Inklusion längst voll im Fokus“, bestätigt Clara-Maria Scheim (rundes Foto rechts), und das demonstriert schon ihre Funktionsbeschreibung: Sie ist im tfn als „Agentin für Inklusion“ tätig, organisiert und konzipiert

für das Theaterhaus Maßnahmen der Barrierefreiheit und Angebote für Menschen mit Assistenzbedarf. Der große Theatersaal ist baulich zwar nicht ganz hürdenlos, bietet aber – neben Plätzen für Assistenzhunde und sechs Rollstühle – einige innovative Vorzüge: eine Übertitelung der Aufführungen etwa, die simultane „Übersetzung“ der Stücke in Gebärdensprache oder die Extra-Audioschleife für Menschen mit Cochlea-Implantat im Ohr.

Besondere Angebote für besondere Menschen

Das alles mag für die „normalen“ Theaterbesucherinnen und -besucher zwar ungewohnt sein, trägt aber dazu bei, dass die Bedürfnisse dieser Zielgruppe ins Bewusstsein aller dringen. „Auch die Art des Umgangs mit einem Theaterstück ist bei dieser eine andere“, berichtet Miriam Raabe von der Diakonie Himmelsthür. „Da zucken die Leute schon manchmal, wenn z.B. jemand mit Downsyndrom mitten im Stück begeistert aufspringt und applaudiert.“

Mit dieser Unbefangenheit üben viele Menschen mit Assistenzbedarf inzwischen sogar selbst Theaterstücke ein, etwa in Kursen in Leichter Sprache, die das tfn anbietet. Kamen früher vor allem Menschen aus der Lebenshilfe, machen heute auch immer mehr Bewohner der Diakonie mit. „Gut acht Personen aus



Unterstützt durch Theaterleute, entwickeln Menschen mit Assistenzbedarf auf der Probebühne im tfn eigene kleine Stücke – und entfalten in diesen Kursen mit großer Freude ihr kreatives Potenzial.

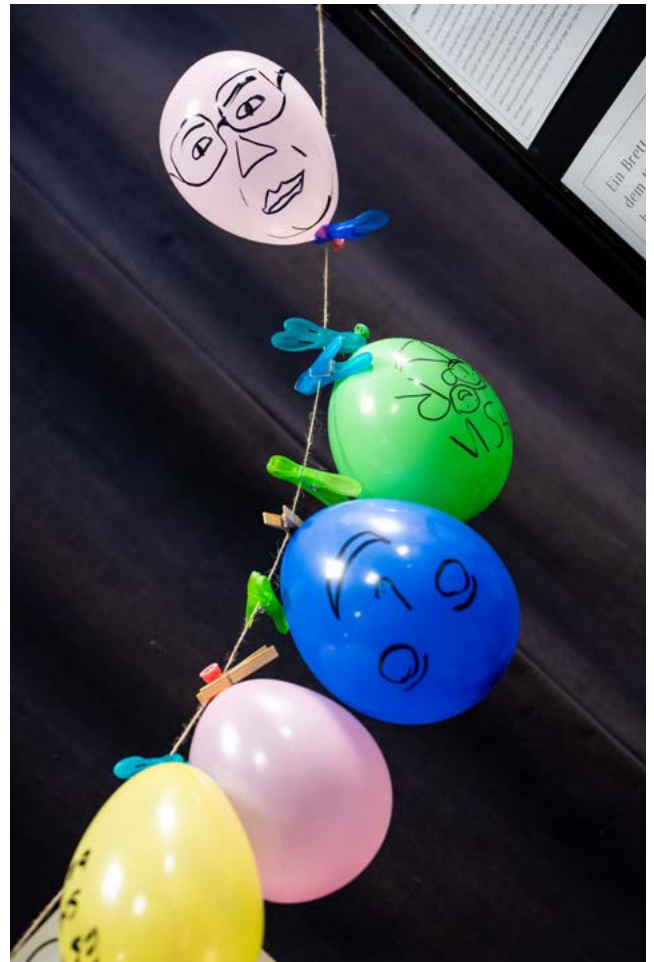
Bunt und zum Mitmachen: Im tfn findet am 27. August ab 13 Uhr das große Theaterfest statt, mit Technikshow, Kostümversteigerung, Schmink- und Kunstaktionen und vielem mehr. Der Eintritt ist frei, einen Fahrdienst für Menschen mit Assistenzbedarf bieten die „KulTour(en)“ der Malteser. tfn-online.de | malteser-hildesheim.de

der Diakonie gehören zum festen Kern dieses Ensembles“, erzählt Clara-Maria Scheim. Bereits seit 2018 gibt es den Kurs, der zweimal pro Woche während der Spielzeit für je 90 Minuten auf der Probestühne des tfn stattfindet. Ziel ist es, ein rund halbstündiges Stück für Freunde und Familie zu entwickeln – aktuell zum Thema „Picknick auf dem Panoramaweg“, ab November eine „Relax-Performance“. Wenn mit dem Umbau alles klappt, werden solche Stücke ab Juni 2024 in einer neuen, vollständig barrierefreien Spielstätte aufgeführt: im „tim“, dem Theater im Malsaal, wo normalerweise Bühnenbilder entstehen.

Auch der Theaterbau selbst präsentiert sich als Ort kulturellen Schaffens. „Wir bieten Führungen in Leichter Sprache, Tastführungen für Blinde und solche mit Gebärdensprache für Hörgeschädigte an“, berichtet Scheim. Gruppen können mit dem tfn freie Termine dafür vereinbaren, auch zu Konzertproben. Einen Kinderclub gibt es ebenfalls. Der ist zwar nicht ausdrücklich als inklusiv konzipiert, willkommen sind aber auch Kids mit Assistenzbedarf. Am 27. August steigt einmal mehr das große Theaterfest (Foto rechts oben). Und last but not least geht das tfn auch nach draußen: mit dem Projekt „Orchester in Schulen“ zum Beispiel oder mit Konzerten in Häusern der Diakonie und der Lebenshilfe.

Eine Frage der Haltung

Woher kommt dieses große Engagement beim tfn für die Inklusion? „Das hat vor allem mit einer Grundhaltung zu tun“, berichtet Scheim, die in Hildesheim Kulturwissenschaften mit dem Schwerpunkt Theater studiert hat. Das tfn verstehe sich als integrativer Ort, der möglichst viele gesellschaftliche Gruppen zusammenbringen möchte. Zu denen zählt das Theater ganz selbstverständlich auch Menschen mit Assistenzbedarf und „sieht sie nicht als Hürde oder Hemmschuh“, berichtet Scheim. „Berührungsängste hatte das tfn nie.“ Schon vor ihrem Studium kam Scheim in Kontakt mit dem Thema Inklusion, hatte dazu zwischendurch immer mal an Fortbildungen teilgenommen und kooperiert heute mit einer Forscherin an der Uni Hildesheim. Wer im tfn an Kursen oder Führungen teilnimmt,



kann sich also darauf verlassen, es mit Inklusionsprofis zu tun zu haben.

Gemeinsam Ideen entwickeln

Das tfn sieht sich aber nicht als Insel, auf der man sein eigenes Inklusions Süppchen kocht, sondern als Teil eines Ganzen. Darum sitzt die Inklusionsagentin häufig am Tisch mit anderen Inklusionsplayern wie der Diakonie Himmelsthür. „Die wissen am besten, welchen Bedarf die Menschen haben und wie wir darauf eingehen können.“ Durch dieses proaktive Vorgehen hat sich das Theaterhaus auch überhaupt erst ins Bewusstsein mancher Betreuung- und Fördereinrichtung gehoben. Wie die Menschen dort die Angebote des tfn annehmen? „Die intern bekannt zu machen, daran hapert es noch“, berichtet Miriam Raabe, die das tfn bei ihren ersten Inklusionsprojekten selbst „noch gar nicht richtig auf dem Schirm“ hatte. Und während die beiden Frauen so über dieses Manko sprechen, entsteht die Idee, Flyer und Plakate in Leichter Sprache zu produzieren, zur Verteilung und für die Infobretter in den Einrichtungen. Das ist das Schöne an der Inklusion: die kurzen Wege und die spontanen Impulse, aus denen immer neue Benefits für Menschen mit Assistenzbedarf entstehen. So geht echte Partnerschaft.

mho



INFOS – TIPPS – TERMINE

KURZ & BÜNDIG

Jan Meiers, der Anfang Mai 2017 als einer der ersten Bewohnenden in das Wohngebäude am Klosterhof eingezogen war, verstarb am 25. Mai. Seine Mitbewohnenden, das Mitarbeiterteam des Klosterhofs und alle, die ihn kannten, trauern um ihn. Da Herr Meiers in einem Ruheforst bei Kassel beigesetzt wurde, fand zeitgleich eine interne Trauerfeier statt. Die Trauerkarte wurde vom Team des Klosterhofs gestaltet.

Dietlinde Richter

„Hast du Angst vor dem Tod?“ fragte der kleine Prinz die Rose.

Darauf antwortete sie: „Aber nein, ich habe doch gelebt, ich habe geblüht und meine Kräfte eingesetzt, so viel ich konnte.“

Und Liebe, tausendfach verschenkt, kehrt wieder zurück zu dem, der sie gegeben.

So will ich warten auf mein neues Leben und ohne Angst und Verzagen verblühen.“

Antoine de Saint-Exupéry



Jan Meiers

11.04.1996 – 23.05.2023

Danke, dass du unser Leben bereichert hast.

Wir vermissen dich.



Just married!

Im Juli gab unsere Kollegin Isabelle Fritsch, geb. Hübner, ihrem Sebastian das Ja-Wort. Wir freuen uns mit ihr und gratulieren ganz herzlich!

Neues Aufgabenfeld

Friederike Schwabe, bereits seit 1996 bei uns in der Assistenz tätig, betreut nun das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM). Wir wünschen ihr gutes Gelingen und stellen unsere Kollegin in der kommenden FiNa-Ausgabe ausführlich vor.



Impressum

Herausgeberin: Diakonie Himmelsthür, Region Hildesheim, Galgenbergblick 3, 31135 Hildesheim

Redaktion: Dietlinde Richter (V.i.S.d.P.), Miriam Raabe, Marianne Heller, Christian Dietze, Christian Schubert;

externe Mitarbeit: Markus Hofmann | Kontakt: Tel.: 05121 604-1553; E-Mail: projektbuero-hildesheim@dh-himmelsthuer.de